



LESE-ANDACHT FÜR OSTERN, 12. APRIL 2020

Liebe Leserin, lieber Leser,

zur Zeit müssen wir auf vieles verzichten – auch darauf, zu unseren Gottesdiensten zusammen zu kommen und miteinander zu feiern. Besonders jetzt zum Osterfest fällt das sehr schwer. Das Gründonnerstagsmahl an der langen Tafel im Kirchgang; der Karfreitag mit seiner Todesstille; das am Ostermorgen in die erwartungsvolle Gemeinde hineingetragene Licht; Abendmahl feiern: All das fehlt! Und trotzdem: In Gedanken und im Gebet, im Hören der Glocken und Lesen desselben Textes sind und bleiben wir miteinander verbunden, bis die Zeit sich wendet: Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!

Gesegnete Ostern!

Ihre Pastorin Silke Raap, Ihr Pastor Christian Raap



„Mein Osterstein zeigt einen Laib Brot und eine Weintraube. Mir ist das Abendmahl, das Jesus vor seiner Kreuzigung eingesetzt hat, ganz wichtig. Der menschgewordene, der gestorbene und auferstandene Gott kommt mir in meinen Grundbedürfnissen, in Essen und Trinken, ganz, ganz nahe. Das ist für mich Ostern.“

Ralf

Lied „Christ ist erstanden“ - Gesangbuch Nr. 99:

1. *Christ ist erstanden von der Marter alle; des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.*
2. *Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen; seit dass er erstanden ist, so lobn wir den Vater Jesu Christ'. Kyrieleis.*
3. *Halleluja, Halleluja, Halleluja! Des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.*

Lesung aus dem Markusevangelium, Kapitel 16:

Als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und Jesu Leichnam zu salben. Und sie kamen zum Grab



„Ein Engel steht an Jesu Grab und verkündet den Frauen Jesu Auferstehung. Er bringt die Botschaft, die uns Hoffnung bringt. In welcher Lage wir uns auch immer befinden.“
Beate

am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: „Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?“

Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: „Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingeht nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.“

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.

Lied „Morgenlicht leuchtet“ - Gesangbuch Nr. 455:

1. Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang. Frühlied der Amsel, Schöpferlob klingt. Dank für die Lieder, Dank für den Morgen, Dank für das Wort, dem beides entspringt.

2. Sanft fallen Tropfen, sonnendurchleuchtet. So lag auf erstem Gras erster Tau. Dank für die Spuren Gottes im Garten, grünende Frische, vollkommnes Blau.

3. Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen, Glanz, der zu mir aus Edena aufbricht! Dank überschwänglich, Dank Gott am Morgen! Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht.

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?“ Eine berechtigte Frage der drei Frauen. Ich sehe, mit welchem Gerät hier bei uns auf dem Friedhof Grabsteine bewegt werden. Und ich stelle mir vor, wie viel größer ein Stein sein muss, der eine Grabhöhle verschließt. Dass drei Frauen den bewegen könnten – völlig illusorisch. Das wissen sie selbst. Und trotzdem machen sie sich auf den Weg an dieses Grab. Denn sie wollen Jesus den letzten Liebesdienst erweisen, den man einem Toten erweisen kann. Ihn salben, wie es üblich ist. Wo doch schon das, was in den letzten Tagen geschah, alles andere war als üblich. Wenigstens jetzt ein kleines Stückchen Normalität! Trauerarbeit – wenn nur der Stein nicht wäre... Und die Sorge um den Stein liegt selbst wie ein Stein auf der Seele; neben all den anderen Steinen aus Enttäuschung, Trauer, Verlust und Schmerz, Angst und der Sorge vor morgen.

Doch dann: Dieser Stein; dieser Brocken vor dem Grab - er ist weg gewälzt! Der Weg ins Grab ist offen! Eine Last weniger, die auf den Frauen liegt, könnte man meinen. Und was der Engel ihnen sagt: Seine Worte könnten auch all die anderen Steine wegwälzen, ins Rollen bringen; die Seelen öffnen; Licht einlassen.

Aber das geht nicht so schnell. Manche Steine muss man tragen, bis sie erodieren; langsam zu Staub werden, der von der Seele abfällt. Ein weg gewälzter Stein, Worte vom Leben: Das allein ist für diese drei Frauen nicht genug. Zu schwer ist das, was auf ihnen lastet; zu unerhört, zu unglaublich, was zu glauben ihnen da zugemutet wird. Dass sie entsetzt fliehen und kein Wort sagen – es wundert mich nicht. Andere Ostertexte sind da barmherziger mit den ersten Zeuginnen und Zeugen der Auferstehung Jesu. Sie dürfen Jesus begegnen. Seine Stimme hören. Ihn sehen und erkennen. Mit ihm das Brot brechen. Fischen. Diesen dreien aber widerfuhr nur das Gleichnis des Steins und das Wort. Und das reichte nicht, auch ihre ganz eigenen Steine weg zu wälzen.

Und wie ist das mit uns? Auch wir haben nichts als das Wort. Das Evangelium. Weitergesagt über Jahrtausende. Geglaubt. Gepredigt. In eigenen Erfahrungen aufleuchtend. Ich habe nichts als das Wort. Aber mir ist, als wälzte dieses Wort den Stein von meinem Grab: All das, was da an Angst in mir eingegraben ist; an Bildern, die mich verzweifeln lassen; an verlorenem Mut; an Fragen an die Zukunft – es ist immer noch da. Aber die Osterworte nehmen den Stein darüber weg und jetzt kann Licht herein. Licht, das aufhellt; das mir Mut schenkt. Das mich daran erinnert: Der, den ich suche; den ich brauche – ich begegne ihm zwar in meinem, in unser aller Leid. Aber er ist darin nicht begraben, nicht darin eingesperrt. Der, den ich suche; den ich brauche – er selbst wälzt den Stein weg; stößt mir das Grab auf, stößt mir die Tür ins Leben auf und hält sie mir offen. Ja, es gibt noch Leben. Es gibt noch Hoffnung. Und beide sind stärker als der Tod.

#stärkeralsdertod: Dahinter verbirgt sich eine Osteraktion, die auch hier in Schobüll Steine ins Rollen gebracht hat. Konfirmand*innen, Pfadfinder*innen, deren Eltern und andere haben Steine bemalt. Steine bemalt mit Bildern, die für sie Ostern ausdrücken. Steine werden verwandelt. Toter Stein wird zu einem Symbol des Lebens: mit einer Blume darauf, die sich aus einer Knospe entfaltet; mit einer

Grabhöhle, aus der Licht hervor strömt; mit einem Regenbogen und bunten Blumen; mit einem Bild von dem offenen Grab; mit einem Marienkäfer; mit Brot und Trauben darauf; mit einem Engel; mit den Worten: „Fürchte dich nicht!“ Die Steine können Sie im Schaukasten bewundern. Und Sie können sie finden! Sie sind im Ort ausgelegt. Sie dürfen aufgesammelt werden. Sie dürfen Osterfreude verbreiten. Und sie dürfen an anderer Stelle wieder abgelegt werden, damit noch mehr Menschen erfahren: Ein Stein kann verwandelt werden. Ein Stein kann ins Rollen kommen. Ein Stein kann von Ostern erzählen.



Zum Beispiel mit diesem Kommentar eines unserer Pfadfinder zu seinem Stein: „Ich verbinde Ostern mit Hoffnung. Als Jesus gestorben ist, stand die Welt still. Aber nachdem Jesus auferstanden war, hatten die Menschen Hoffnung und Zuversicht. Zur Zeit steht die Welt auch still. Aber wenn der Virus vorbei ist, wird

die Welt zwar anders sein, aber sie wird wieder aufleben. Deswegen steht mein Stein für Hoffnung.“ (Jan Philip)

Dem ist kaum etwas hinzuzufügen. Natürlich ist mit dem Osterfest das Virus nicht weggezaubert. Natürlich werden auch nach Ostern die Einschränkungen nicht alle aufhören. Und Menschen werden weiter an Corona sterben. Aber Ostern, der weg gewälzte Stein, der Engel – all das sagt uns: Das hier ist nicht das letzte. Das hier ist stark, aber das Leben ist stärker. Das hier ist grausam und dunkel und angsteinflößend, aber es wird das letzte Wort nicht behalten. Weil das Leben raus will. Weil es schon längst befreit worden ist aus seinem Grab – das Grab steht offen, der Stein ist weg gewälzt. Wir werden es erleben – zu seiner Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Lied „Auf, auf, mein Herz“ - Gesangbuch Nr. 112:

*1. Auf, auf, mein Herz, mit Freuden nimm wahr, was heut geschicht;
wie kommt nach großem Leiden nun ein so großes Licht! Mein Heiland
war gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unser Geist gen
Himmel ist gereist.*

*2. Er war ins Grab gesenket, der Feind trieb groß Geschrei; eh er's
vermeint und denket, ist Christus wieder frei und ruft Viktoria,
schwingt fröhlich hier und da sein Fähnlein als ein Held, der Feld und
Mut behält.*

*3. Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenspiel; nun soll mir nicht
mehr grauen vor allem, was mir will entnehmen meinen Mut
zusamt dem edlen Gut, so mir durch Jesus Christ aus Lieb erworben
ist.*

Gebet

Wälz den Stein weg, Gott, wälz den Stein weg,
wie du es schon einmal getan hast, am ersten Ostermorgen.

Das Grab war geöffnet für das Leben.

So öffne auch uns.

Lass helles Leben einfließen in unsere Angst.

Lass lichte Hoffnung einströmen in unsere Furcht.

Lass froh-österliche Gedanken sich einnisten in unseren Sorgen.

Wälz den Stein weg, Gott, wälz den Stein weg,
überall da, wo er Wege zum Leben versperrt und zuschließt:

Den Stein der Gier, wälz ihn weg!

Den Stein aus „ich zuerst!“, wälz ihn weg!

Den Stein aus Neid, wälz ihn weg!

Den Stein des Hasses, wälz ihn weg!

Den Stein aus Gewalt, wälz ihn weg!

Wälz den Stein weg, Gott, wälz den Stein weg,
damit wir lernen, füreinander und miteinander zu leben
in deinem Licht – jetzt, in dieser Zeit,
und darüber hinaus, wenn Normalität wieder einkehrt.

Darum bitten wir dich mit Jesu Worten:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser täglich Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsre Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott segne dich und Gott behüte dich.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen.

Kontakt:

Pn. Silke Raap / P. Christian Raap
Nordseestr. 27, 25813 Husum

Telefon: 04841-43 86

www.kirchlein-am-meer.de

„Die Europäische Union. Sinnbild für wirtschaftliche Stärke, gemeinsamen Erfolg, friedliches Zusammenleben, länderübergreifende Politik, aber auch gemeinsame Werte; Solidarität, Respekt, Toleranz, Vielfalt, Demokratie, Gemeinsamkeit, Schutz, Unterstützung...

Großartiges wurde in den letzten Jahrzehnten erreicht! Und dann, kaum wird diese Unterstützung & Solidarität, die Gemeinsamkeit wirklich gebraucht, da denken viele auf einmal zu aller erst an sich. In den letzten Wochen ist viel zu hören von dieser Solidarität und Liebe, gegenseitiger Unterstützung und selbst-&furchtloser Hilfe und Nächstenliebe. Nur zu sehen war davon gerade zu Beginn dieser Pandemie eher wenig. Statt solidarisch zu unseren Partnern zu stehen, als explizit um unsere Hilfe gebeten wurde, erschrecken wir vor den dunklen Stunden, die aus aller Welt auf uns zurollten und taten das genaue Gegenteil. Angst mag uns dazu bewegen haben, doch nun stellen wir fest, dass auch wir gerne Unterstützung hätten. Tatsächliche Soli-



darität und Hilfe, und nicht nur ein paar Worte heiße Luft die uns doch nicht wirklich zu trösten vermögen.

Und langsam sieht man sie wieder: In gemeinsamen Aktionen, um den Ärmsten und denen es gerade am schlechtesten geht wenigstens ein wenig zu helfen.

In der Verteilung und Aufnahme Schwerstkranker aus Regionen, in denen die Intensivstationen überlastet sind und die Gesundheitssysteme zusammenbrechen, auf an dere Länder Europas denen es dieser Tage noch besser

geht. Im gemeinsamen Ringen, um **einen** Plan zu schaffen zur Überwindung der wirtschaftlichen Folgen, aus den vielen verschiedenen Plänen.

Und dabei nicht nur vorrangig an sich zu denken.

Das ist Solidarität. Das ist europäische Solidarität. Das ist die europäische Idee.

Denn nur gemeinsam werden wir diese Krise überwinden können.

Es bringt nichts, wenn einzelne Essen, Klopapier oder Schutzmasken horten. Vielleicht gibt es ihnen einen kleinen Moment der Sicherheit, der Überlegenheit. Aber ganz schnell werden auch sie von der Realität eingeholt werden. Denn was bringt es ihnen, wenn sie sicher scheinen, doch es gibt leider keinen Bäcker mehr der ihnen ihr täglich Brot backt, keinen Lehrer, der ihren Kindern die Zukunft bereitet und keinen Pfleger, der ihnen hilft, wenn sie über die 25. Packung Klopapier stolpern die einfach nicht mehr in ´s Regal gepasst hat.

Nur gemeinsam können wir schnell und effektiv uns vernetzen, viele schlaue Köpfe vereinen.

Nur gemeinsam können wir einen **guten** Plan erarbeiten, nicht nur einen kurzfristigen.

Nur gemeinsam sind wir stark und nur gemeinsam werden wir aus dieser Krise auch wieder herauskommen. Ganz nach dem Motto der EU: Unie dans la diversité. In Vielfalt geeint. Zusammen. Gemeinsam!

Wir werden das schaffen. Und wenn diese Krise dann irgendwann gemeistert ist, vielleicht erinnern sich die Leute dann ja noch wie das war. Wie es war, als man am liebsten seine Kinder und seine Liebsten schnappen wollte und sich zu Hause einschließen. Flüchten. Flüchten vor dem Virus und dem, was es uns wegzunehmen drohte. Ganz weit weg, dahin, wo es uns nicht gefährlich werden würde. Vielleicht entsteht auch dann wieder ein bisschen mehr Solidarität. Jetzt, wo man selber weiß wie sich so eine Angst anfühlt. Ein bisschen mehr Verständnis, ein bisschen mehr Unterstützung. Mit den Geflüchteten dieser Welt. Mit den Armen, den Schwachen, den Kranken. Den „Verlierern“ unserer Gesellschaft.

Vielleicht ist gerade das die Osterbotschaft in diesem Jahr. Gemeinsam. Solidarität. Die Chance, dass die Welt ein wenig näher zusammenrückt. Gemeinsam, in Vielfalt geeint.

Unie dans la diversité.“

Mira